

POLITISCHE INFORMIERTHEIT

EIN INTERVIEW MIT PROF. DR. ANDREAS THIMMEL

Das Interview wurde geführt von Asmae Harrach-Lasfaghi



Einführung und Hintergrund

Erzähl uns etwas über Dich und Deine Arbeit im Bereich der politischen Informiertheit und politischen Bildung. Was hat Dich motiviert, Dich mit diesem Thema zu beschäftigen?

Ich habe Politikwissenschaft, Pädagogik und Publizistik in den 1980er Jahren studiert und meine Motivation war es immer, die Ereignisse um mich herum und in der Welt zu verstehen, einordnen und in der Bildungsarbeit weiterdenken und weitergeben zu können. In den 1990er Jahren habe ich in der Sozialpädagogik zur Internationalen Jugendarbeit promoviert und dabei Politisches und Jugendarbeit zusammengeführt. Seitdem beschäftige ich mich mit Jugendarbeit und Politischer Bildung. Als Hochschullehrer an der TH Köln und im Kontakt mit Jugendarbeiter*innen stellte ich mir die Frage, wieviel und welches politische, gesellschaftspolitische, sozialphilosophische und historische Hintergrundwissen die Studierenden oder die Jugendarbeiter*innen für ihre Arbeit langfristig brauchen. Ich bin davon überzeugt, dass Studierende der Sozialen Arbeit oder Professionelle in der Kinder- und Jugendarbeit ein spezifisches Fakten- und Ori-

entierungswissen brauchen, um die aktuellen, aber auch langfristigen Ereignisse oder Trends in den verschiedenen politischen Arenen einigermaßen verstehen und einordnen zu können. In den letzten 30 Jahren wurde diese professionelle Anforderung wenig beachtet, sondern politische Informiertheit wurde als vorhanden oder als private Angelegenheit der_des einzelnen Bürger*in vorausgesetzt. Stattdessen war die Reflexion über Politik und Demokratie in Schule und Studium vernachlässigt und als weniger wichtig angesehen worden. Dies scheint sich in den letzten Jahren positiv geändert zu haben.

Über das Konzept der politischen Informiertheit

Kannst Du uns kurz erklären, was das Konzept der politischen Informiertheit bedeutet? Welche Faktoren spielen Deiner Meinung nach eine wichtige Rolle dabei?

Politische Informiertheit ist nur ein Teilkonzept einer umfassenden politischen Bildung, die darüber hinaus auch Demokratiebildung/Partizipation und politisches Handeln und politische Teilhabe beinhaltet. Alle drei Teilbereiche verweisen aufeinander. Ich mache den Teilbereich der politischen Informiertheit stark, weil dieser im Feld der Kinder- und Jugendarbeit – auch in Abgrenzung zur politischen Bildung in der Schule – als gegeben, starr und weniger wichtig angesehen wird. Erstens bedarf es einer speziellen Anstrengung und besonderer Aufmerksamkeit, sich als Fachkraft proaktiv über politische Ereignisse, deren historische, politikwissenschaftliche und soziologische Einordnung und die dahinterliegenden Themen zu informieren. Zweitens muss ich mich aktiv dazu entscheiden

(als Bürger*in und als Fachkraft der Kinder- und Jugendarbeit bzw. der Sozialen Arbeit) wann, wie und mithilfe welcher Quellen ich politische Informationen beziehe, wie ich Informationen ordne und in einem Zusammenhang setze: Eine Bewertung und Einordnung der Quellen geschieht in Hinblick auf publizistische bzw. journalistische Seriosität und Unabhängigkeit, hinsichtlich der sozialphilosophischen und normativen Grundpositionierung von Medien, Organisationen und Personen sowie der Verortung im wissenschaftlichen Wissenssystem. Dies erfordert Orientierungswissen über das Mediensystem, bzw. die Mediensysteme, einschließlich der sozialen Medien, also eine sog. Medienkompetenz. Informationskanäle haben immer auch eine ökonomische Dimension, bedürfen finanzieller Ressourcen und erfordern Transparenz. Diese autonome Perspektive derjenigen Person, die selbst darüber bestimmt, welche Informationen wann rezipiert werden, führt zu einer unabhängigeren Position gegenüber den jeweiligen Informationsangeboten einer von Algorithmen bestimmten, individualisierten Social Media Strategie.

Politische Informiertheit bedeutet damit drittens die Wertschätzung und Kenntnis von Qualitätsmedien in den Bereichen Print, Audio, Podcast, Fernsehen und weiteren digitalen Bereichen. Hervorzuheben sind die wichtige Rolle der öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehsender in Deutschland, Breite, Vielfalt und Qualität von Tages- sowie Wochen- und Monatszeitschriften. Politische Informiertheit bezieht sich viertens darüber hinaus auf die gesamte Breite der öffentlichen Kommunikation: die gesamte Publikationslandschaft mit der Sachbuchliteratur, den audio und/oder visuellen Dokumentationen sowie eine Einschätzung in Bezug auf disziplinäre Diskurse und Wissenssysteme, insbesondere Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Recht und Sozialphilosophie. Eine besondere Bedeutung hat dabei die Fachdisziplin der politischen Bildung, dessen Publikationsorgane und relevanten Verlage sowie Referenzautor*innen.

Diese von mir propagierte politische Informiertheit als Hintergrundfolie sowohl für die eventuelle Bearbeitung politischer Alltagsthemen als auch für Themen im politisch-administrativen Kontext ist auch deshalb notwendig, da Akteure rechtsradikaler Parteien und rechter Bewegungen gezielt und strategisch Fake News verbreiten, um gesellschaftliche Verunsicherung und Destabilisierung herbeizuführen. Ein Hebel hierzu ist die gezielte Manipulation junger Menschen.

Bedeutung für den Alltag in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Warum ist das Konzept der politischen Informiertheit für die Offene Kinder- und Jugendarbeit relevant? Welche Auswirkungen kann eine gesteigerte politische Informiertheit auf Fachkräfte sowie Kinder und Jugendliche haben?

Politische Informiertheit bedeutet im Kontext der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor allem die Forderung nach einer zeitlichen und ressourcenorientierten Anerkennung dieser spezifischen Informations- und Bildungsarbeit der Fachkräfte. Dazu sind entsprechende Ressourcen an Zeit, Bildungsmaterialien und Reflexionsräumen bereitzustellen.

Anvisiert sind Wissensbestände, die – gedacht als langfristig angelegte Hintergrundfolie – in einem nicht endenden Prozess der wissensbasierten Auseinandersetzung mit politischen Themen wirken. Eine von mir stark gemachte Betonung von Informationen und kognitivem Wissen ist dabei nur als komplementärer Baustein zu Emotionalität und Gefühlen, normativen Grundpositionen, der Orientierung an Werten bzw. den Methoden der Gruppenpädagogik, Partizipation und Alltagsorientierung in der Kinder- und Jugendarbeit zu verstehen.

Jugendarbeitsspezifische Methoden sind eingelagert in fachliche Konzepte, die als unhintergehbare Bestandteile des Denkens und Handelns der Fachkräfte zu sehen sind.

Damit wiederum bedeutet politische Informiertheit von Fachkräften eine fachliche Ergänzung bestehender Konzepte. Die zentrale Auswirkung der von mir propagierten Perspektive auf politische Informiertheit führt zu einer gesteigerten Sensibilität hinsichtlich des politischen Gehalts von Themen der Jugendlichen. Dies führt auch zu einem stärkeren Selbstvertrauen der Fachkräfte: Nämlich die Themen der Jugendlichen als politische Themen aufzunehmen und zusammen mit den Jugendlichen weiterzudenken und weiterzuentwickeln – hier wird der Zusammenhang zu unserem Praxisforschungsprojekt „momente – Politische Bildung und Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW“ deutlich.

Herausforderungen und Chancen

Welche Herausforderungen siehst Du bei der Förderung der politischen Informiertheit bei jungen Menschen? Gibt es bewährte Methoden oder Ansätze, um die politische Informiertheit bei Jugendlichen zu verbessern?

Das Konzept der politischen Informiertheit ist ein Teilkonzept für Fachkräfte und damit sind natürlich auch die ehrenamtlich oder auf Honorarbasis aktiven Teamenden und Mitarbeitenden angesprochen. Die Fachkräfte entwickeln zuerst einmal Strategien und Praxen, wie sie selbst als Einzelne und als Team oder Trägergruppe zu einer größeren politischen Informiertheit kommen können. Dazu braucht es Zeit, Anregungen, Diskurse, Finanzen. Weiter kann es nötig sein, dass ein Jugendhaus oder ein mobiles Team (wie in der 70er Jahren) sich zwei Qualitätstageszeitungen, eine Wochenzeitung und eine Monatszeitschrift für die Fachkräfte und Jugendlichen digital abonniert, indem bspw. Podcast-Formate zugänglich gemacht werden. Hier ergeben sich große Schnittstellen zur medienpädagogischen Praxis, wie sie im Jugendarbeitsbereich z. B. durch die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur gewährleistet ist oder aktuell

auch in der Expertise von Rösch/Harrach-Lasfaghi (2024)¹ dargestellt wird.

Anwendung in der Praxis

Wie können Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit das Konzept der politischen Informiertheit in ihre Arbeit integrieren? Hast Du Beispiele oder Erfahrungen, wie politische Informiertheit bei Jugendlichen konkret gefördert wurde?

Wichtig ist eine veränderte Einstellung zur Notwendigkeit einer politischen Informiertheit als niemals abgeschlossenes Projekt, das Lese-, Hör- und Reflexionsarbeit erfordert. Vielleicht haben auch viele Fachkräfte und Jugendliche oft problematischen Erinnerungen an politische Bildung oder auch den Sozialkunde-Unterricht in der Schule. Diese gilt es zu überschreiben.

Zukünftige Entwicklungen

Welche Entwicklungen oder Trends siehst Du in Bezug auf politische Informiertheit, insbesondere im Kontext der Jugendarbeit? Gibt es bestimmte Bereiche, auf die sich Forschung und Praxis konzentrieren sollten hinsichtlich der politischen Informiertheit Jugendlicher?

Zentral in Hinblick auf das Gelingen des Konzeptes der politischen Informiertheit ist, dass Fachkräfte damit eine stärkere eigene Kommunikationssicherheit dahingehend erlangen, ob und in welcher Weise sie die Momente des Politischen erfassen. Ziel ist eine Sprechfähigkeit in Bezug auf die von den Jugendlichen als politisch bezeichneten Themen oder die von den Jugendlichen aufgeworfenen Themen, die als politisch zu rahmen sind. Die letztendliche Bearbeitung der Themen geschieht wie in anderen Bereichen auch: mit der Breite der in der Kinder- und Jugendarbeit angewandten Methoden.

Abschluss

Hast Du abschließend einige Ratschläge oder Empfehlungen für Fachkräfte und/oder Fachpolitik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann sich selbstbewusst als relevanter Akteur in der non-formalen kommunalen, regionalen, landesbezogenen und bundesweiten Bildungslandschaft positionieren. Ihr Beitrag zu Demokratiebildung und politischen Bildung ist evident, aber wird nur dann erfolgreich sein, wenn Offene Kinder- und Jugendarbeit gemäß ihrer fachlichen Prinzipien, insbesondere der Orientierung an den Interessen der Kinder und Jugendlichen, agiert und alle anderen Ansprüche – auch die nach politischer Bildung und Demokratiebildung – im Kontext dieser Fachlichkeit ausbuchstabiert.

1 Rösch; Eike/-Harrach-Lasfaghi, Asmae (2024): Stand und Entwicklung der Digitalisierung in der Kinder- und Jugendarbeit / Kinder- und Jugendbildung. Mainz: Institut für Sozialpädagogische Forschung. https://www.digitalejugendhilfe.de/fileadmin/uploads/user_upload/Publikationen/2024-02-28_Digitalisierung_Kinder-_und_Jugendarbeit_Expertise.pdf (08.10.2024)